
Neue Finanzierung für die Behindertenbetreuung: eine Sparübung?
Seite 2

Über 100 Gäste, viel Lob und Bewunderung für den Quai4 an der Eröffnung
Seite 4–7

Mitarbeiter Peter Bürkli mutet seinem Pony ganze Passfahrten zu
Seite 8

Daniel Wicki: Auch ein soziales Unternehmen muss wirtschaftlich denken
Seite 10

Die Wärbrogg hilft mit, dass es bei Katzen im Notfall klickt
Seite 12



Roxana Amini, Mitarbeiterin Quartierlade: «Der Quai4 bietet mir die Chance für den Sprung in die Arbeitswelt.»

Liebe Leserinnen und Leser

Mit grosser Freude dürfen wir von der Eröffnung und damit von der erfolgreichen Umsetzung unseres Projektes Quai4 berichten. Die Freude bezieht sich auch auf die Tatsache, dass wir bereits viele Personen im Laden und im Restaurant empfangen und bedienen konnten. Aber alles der Reihe nach.

Nach einer mehrmonatigen Analyse- und Konzeptphase wurde die Idee Quai4 «geboren».

Dank Mithilfe von vielen Beteiligten – wie Behörden des Kantons und der Stadt Luzern, Stiftungen, Sponsoren, Architekten, Handwerker, Mitarbeitende usw. – war es möglich, die Idee spruchreif zu machen und schliesslich umzusetzen. An dieser Stelle danke ich allen Beteiligten. Ein spezieller Dank geht an die Geschäftsleitungsmitglieder Monica Walker und Rolf Forster. Ohne ihr grosses Engagement und ihre Beharrlichkeit wäre das Projekt nicht so zustande gekommen.

Wir haben damit unser wichtigstes Projektziel erreicht, nämlich 20 zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung. Somit verfügen wir heute in der Produktion, in den beiden Quartierläden und im Restaurant insgesamt über Arbeitsplätze für mehr als 100 Menschen und können ihnen so eine Tagesstruktur geben.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere neuen Betriebe besuchen und unsere Angebote nutzen.



Ruedi Kuenzli
Präsident Verein Wärbrogg

IBB soll Institutionen unterstützen

Zusammen mit anderen Zentralschweizer Kantonen will Luzern ein neues Finanzierungssystem für die Betreuung von Menschen mit einer Behinderung einführen. Die geplante Umstellung stösst bei einigen Institutionen im Behindertenbereich auf Kritik. Wir haben Antonio Hautle, Leiter der kantonalen Dienststelle Soziales und Gesundheit (DISG), zu den Vor- und Nachteilen des neuen IBB-Systems befragt.

Warum will der Kanton Luzern in der Behindertenbetreuung ein Finanzierungssystem einführen, das auf dem individuellen Betreuungsbedarf (IBB) basiert?

Antonio Hautle: Zuerst möchte ich festhalten, dass wir uns noch in der Projektphase befinden. Der Projektauftrag hat ein klares Ziel, nämlich die einheitliche Abgeltung für gleiche Leistungen von Institutionen, die Menschen mit Behinderungen betreuen.

War das bisherige System mit abgestuften Leistungspauschalen ungerecht?

Nein, das kann man nicht sagen. Aber mit dem IBB werden genauere Daten erwartet. Deshalb hat die Zentralschweizer Gesundheits- und Sozialdirektor/innenkonferenz beschlossen, das IBB-System einzuführen, das die Erhebung des individuellen Betreuungsbedarfes vorsieht.

In einem ersten Schritt geht es beim IBB also um eine Einstufung nach Pflege- und Betreuungsbedarf und in einem zweiten Schritt sollen die finanziellen Konsequenzen daraus gezogen werden. Beide Schritte werden wir in der Projektgruppe unter Einbezug von Institutionen genau anschauen. Denn es gibt hierzu erst wenige Erfahrungen.

Parallel zur Einführung des IBB-Systems gibt der Kanton vor, von 2015 bis 2017 bei Institutionen, die Menschen mit Behinderungen betreuen, jährlich acht Millionen einzusparen. Da liegt es nahe, dass das IBB-System gleichzeitig eine Sparübung ist, zumal Luzern bei den Kosten für die Betreuung von Menschen mit Behinderungen offenbar über dem schweizerischen Durchschnitt liegt.

Detailaussagen zu den Durchschnittszahlen sind schwierig. Die Zahlen, auf die Sie sich beziehen, stammen aus einer Studie des Basler Wirtschaftsforschungsinstituts BAK. Wir haben dank LUSTAT (Statistik Luzern) für die Zentralschweiz präzise und umfassende Zahlen zu den Kosten, während gesamtschweizerische Zahlen für Vergleiche schwierig sind, weil in den Kantonen Unterschiedliches und zum Teil weniger erfasst wird.

Aber nun zum Thema Sparen: Die Einführung des IBB ist keine Sparübung. Sie soll sicherstellen, dass wir gleiche Leistungen gleich abgelden. Wie hoch die Abgeltungen sind, ist letztlich ein politischer Entscheid. Das geltende Gesetz sagt, dass die Vollkosten abgegolten werden müssen. Will man dies ändern, muss das Gesetz geändert werden.

Also nochmals: Ziel von IBB ist die Vergleichbarkeit und gestützt darauf können dann die langfristigen Leistungsverträge ausgehandelt werden. Es kann sein, dass es Institutionen gibt, die zurzeit zu tief eingestuft sind, und andere, die zu hoch eingestuft sind. Beides ist denkbar.

Mehr Transparenz zwischen den Institutionen wird natürlich auch heissen: mehr Konkurrenz.

Eine gewisse Konkurrenz besteht jetzt schon, und zwar auf der Ebene des Marktes. Das gilt insbesondere für Beschäftigungs- und Integrationsprogramme. Was die Institutionen im Behindertenbereich betrifft, so sind sie sehr unterschiedlich positioniert, wenn ich zum Beispiel an eine Stiftung für Schwerbehinderte und an ein Brändli denke.

Mit den Informationen des IBB stehen bessere Daten für Qualitäts- und Effektivitätsvergleiche zur Verfügung. Und damit auch Detailinformationen für die langfristige Planung. Ziel ist, dass die Institutionen ihre Kernkompetenzen in einem optimalen Nutzen-Kosten-Verhältnis zur Geltung bringen können.

Das IBB-System wird von verschiedenen Institutionen im Behindertenbereich stark kritisiert. Ein wichtiger Kritikpunkt bezieht sich auf die komplexe Realität in der Betreuung. Insbesondere bei psychisch kranken Menschen verändert sich der Gesundheitszustand oft schnell, was Auswirkungen auf den Betreuungsaufwand hat.

Das sind ernstzunehmende Bedenken. Mit dem Einbezug der Institutionen in das Projekt werden wir ein möglichst praktikab-

les und pragmatisches Vorgehen für die Ausgestaltung des IBB anstreben.

Mehr Verständnis habe ich für die Bedenken bezüglich des zusätzlichen Aufwandes, der mit dem System verbunden sein kann. Die Institutionen müssen auf der einen Seite sparen und gleichzeitig wird etwas Zusätzliches aufgeladen.

Sprechen Sie da vom administrativen Aufwand?

Ja, da ist einerseits der Aufwand für die Erfassung der Betreuung und andererseits die Verarbeitung der Daten. Und hier ist die Frage, wie detailliert das Ganze sein muss. Es kann nicht sein, dass wir einen zusätzlichen Verwaltungsapparat aufbauen, der nichts bringt. Deshalb ist es mir wichtig, in der Projektgruppe Fachleute aus den Institutionen dabei zu haben, um den Aufwand zu begrenzen.

Ein weiterer Kritikpunkt: Institutionen wie die Wärbrogg haben sich zur Aufgabe gemacht, Menschen mit Beeinträchtigungen zu mehr Selbständigkeit zu führen. Das IBB scheint dies nicht zu berücksichtigen – im Gegen-

Das IBB-System

Bis jetzt werden im Kanton Luzern die sozialen Institutionen, die Menschen mit geistigen, körperlichen und/oder psychischen Behinderungen betreuen, mit abgestuften Leistungspauschalen abgegolten. Die Regierung hat nun die Dienststelle Soziales und Gesundheit (DISG) beauftragt, die Einführung eines Finanzierungssystems vorzubereiten, das auf dem individuellen

Betreuungsbedarf (IBB) basiert. In diesem System muss der Betreuungsaufwand für jede Person individuell erfasst und nach definierten Kriterien in Punkte umgerechnet werden. Diese Punkte führen zur Zuordnung in eine der fünf IBB-Stufen, die dann pauschal abgegolten werden. Verschiedene Ostschweizer Kantone und Zürich haben das IBB-System bereits eingeführt.

teil: Es wäre im Interesse der Institution, den Betreuungsaufwand für den Einzelnen immer gleich hoch zu halten.

Genau das darf nicht passieren. Wir werden das System so ausgestalten müssen, dass nicht bloss die Betreuungsaufwände gewichtet werden, sondern auch die Anstrengungen, die dazu führen, dass die Menschen möglichst selbständig und unabhängig werden.

Noch eine Schwierigkeit, die für die Wärbrogg absehbar ist: das Messen des Betreuungsaufwandes im Restaurant und im Detailhandel.

Auch dieses Problem sehe ich. Doch es wird gewisse Grundregeln geben und eine vernünftige Umsetzung des Systems, so dass ein Benchmarking zwischen Institutionen möglich wird. Dabei werden übrigens auch die sehr unterschiedlichen Grundvoraussetzungen der Institutionen zu berücksichtigen sein.

Gibt es weitere Stolpersteine auf dem Weg zum neuen Finanzierungssystem?

Ein wichtiger Punkt sind sicher die Kosten. Es gibt Fachleute, die befürchten, das System wirke kostentreibend. Das müssen wir sehr genau anschauen.

Wie sieht der Fahrplan für die Einführung des IBB-Systems im Kanton Luzern aus?

Wir möchten 2017 mit dem Bereich Wohnen beginnen. Ziel ist, anschliessend das System nach und nach in allen Bereichen einzuführen. Doch wir werden im Rahmen eines Vorprojektes prüfen, ob, wie und in welchem Tempo wir das System auf die anderen Bereiche wie z.B. geschützte Werkstätten übertragen können.

(Interview: ks)



**Antonio Hautle:
«Das IBB soll sicherstellen, dass wir gleiche Leistungen gleich abgelten.»**

«Wir sind stolz auf den Meilenstein Quai4»

Mit dem Grand-Opening am 25. August 2014 erfolgte die offizielle Taufe des Quai4. Zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und aus dem sozialen Bereich feierten mit der Wärbrogg das neue Restaurant und den neuen Einkaufsladen.

Über 100 Personen erschienen zur offiziellen Eröffnung: Vertreterinnen und Vertreter von kantonalen und städtischen Behörden, Unternehmen, sozialen Betrieben, Organisationen und Stiftungen. Die Stimmung war locker und passte ausgezeichnet zum freundlichen Ambiente der Wärbrogg und ihrem jüngsten Kind, dem Quai4. Mit Apéro-Getränken, feinen Häppchen und diversen Spezialitäten aus der Quai4-Küche wurden die Gäste verwöhnt. Das Swiss Made Pocket Orchestra spielte soften Jazz, und es wurden Führungen durch die Betriebe angeboten.

Viel Unterstützung

Vor drei Jahren habe sich der Vorstand Gedanken darüber gemacht, wo und wie sich die Wärbrogg weiter etablieren könne, hielt Ruedi Künzli, der Präsident des Vereins Wärbrogg, in seiner Ansprache fest. Da in den verarbeitenden Sektoren, in denen die Wärbrogg bisher schwergewichtig tätig war, kaum Wachstum zu erwarten ist, fokussierten sich die Verantwortlichen auf den Dienstleistungssektor. «Die Abklärungen waren nicht immer leicht, aber wir haben an die Idee geglaubt und sind beharrlich am Thema geblieben», erklärte Künzli.

Die Wärbrogg investierte 2,7 Millionen Franken in die neuen Betriebszweige. Ein grösserer Teil der Kosten betrifft den «Hin-

tergrund» von Restaurant und Laden (Küche, Kühlungen, Warenlager, Lüftung/Heizung). Ruedi Künzli zeigte sich sehr glücklich darüber, dass das ambitionierte Projekt von Organisationen und Stiftungen tatkräftig unterstützt wurde – u. a. von der Albert Koechlin Stiftung, der Rosmarie Aeby Stiftung, der Ernst Göhner Stiftung, der Josef Müller Stiftung und der Mobiliar Luzern. «Ohne deren Zutun wäre das Ganze gar nicht möglich geworden», hielt der Vereinspräsident fest.

Beste Noten erhielt die neue Entwicklung der Wärbrogg mit dem Quai4 auch von Erwin Roos, Sekretär des Gesundheits- und Sozialdepartementes Kanton Luzern. Roos sprang für Regierungsrat Guido Graf ein, der sich entschuldigen musste. Die Wärbrogg mache nicht nur einfache Arbeitsintegration in Form einer Beschäftigungstherapie, sondern schaffe immer wieder Angebote, die gefragt und nahe an der Wirtschaft seien, sagte er: «Angebote eben, die es braucht in der Stadt Luzern. Das ist sehr vorbildlich.»

Dieser Fokus sichere dem Unternehmen nicht nur einen hohen Stellenwert als soziale Institution, er ermögliche auch, dass sich die Mitarbeitenden in einem professionell geführten Betrieb integrieren und beweisen könnten, stellte Roos fest: «Wenn die Integration in einem realitätsnahen Betrieb erfolgreich ist, wird auch eine fallweise Reintegration in den ersten Arbeitsmarkt gelingen.»

Als «Nachbar und Freund der Wärbrogg» stellte sich Donald Locher, Direktor der IV-Stelle Luzern, vor. Er habe hautnah miterleben können, was hier entstanden sei: «Das Resultat ist sensationell. Der Quai4 wird sich bei unseren 170 Mitarbeitenden sicher bald einer grossen Beliebtheit erfreuen.» Auch inhaltlich wollen die IV und die Wärbrogg in Zukunft stärker miteinander kooperieren. Erste Massnahmen (Abklärungen, Arbeitstrainings) wurden bereits aufgegleist. «Wir möchten die Zusammenarbeit in Richtung Jobcoaching weiter ausbauen», sagte Donald Locher.

Genuss und Integration

Lob gab es nicht zuletzt von Mariana Christen Jakob, Professorin an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Einmal mehr zeige die Wärbrogg mit dem Quai4 ihre innovative Ader, hielt sie fest. Das Unternehmen habe in seiner 50-jährigen Entwicklung einen enormen Sprung gemacht: «Mit dem Quai4 ist nochmals eine innovative Leistung der Extraklasse gelungen. Möge das Beispiel Impulse setzen und andere soziale Organisationen anregen, Neues zu schaffen.» Nicht zuletzt könnten auch die Konsumentinnen und Konsumenten mit dem Besuch des Ladens und des Restaurants direkt Einfluss auf ein soziales Anliegen nehmen: «Mit Genuss etwas zur Integration in der Gesellschaft beizutragen: Kann man sich Besseres wünschen?»



Marcel Budmiger, Sekretär Luzerner Gewerkschaftsbund: «Es ist beeindruckend, was hier entstanden ist. Eigentlich müssten alle Betriebe Arbeitsplätze für die Wiedereingliederung von benachteiligten Menschen verbindlich bereitstellen.»



Trudy Töndury-Erismann (r.), Mitbesitzerin Liegenschaft Alpenquai 4: «Unser Vater, der das Haus in den Fünfzigerjahren gebaut hat, hätte die grösste Freude am Quai4. Es ist ein sympathischer Betrieb, der das Quartier positiv beleben wird.»



Hans-Peter Widmer-Malatesta, Bereichsleiter berufliche Integration Caritas Luzern: «Ein Projekt wie der Quai4 ist sehr begrussenswert. Schön wäre es, wenn alle sozialen Angebote die gleich langen Spiesse hätten, um marktgerecht funktionieren zu können.»



Martin Merki, Sozialdirektor Stadt Luzern: «Der Quai4 ist ein gelungenes Beispiel für eine weitere soziale Institution, die im Gastrobereich tätig wird. Ich wünsche mir, dass die Leute bei der Restaurantwahl vermehrt auch den sozialen Gedanken berücksichtigen.»



Adrian Koller, Uelihof: «Das Angebot hilft, psychisch beeinträchtigte Menschen zu integrieren. Das ist sicher eine gute Sache. Auch für die Umgebung sind der Laden und das Restaurant eine echte Bereicherung.»



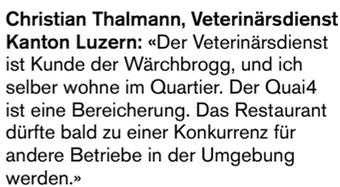
Mariana Christen Jakob, Professorin Hochschule Luzern:
 «Der Auftritt und die Kommunikation der Wärchbrogg haben mich von Anfang an überzeugt. Auch die interne Organisationsentwicklung zeugt von einem Betrieb, der alles andere als verstaubt ist. So ist es kein Wunder, dass mit dem Quai4 ein weiteres innovatives Projekt realisiert werden konnte, das viel Mut und Risikobereitschaft erfordert. Ich wünsche mir, dass der Quai4 viele Nachahmungen findet.»



Margrit Würsch Büchi (links), Teamleiterin Berufsberatung IV-Stelle Luzern: «Der Quai4 macht auf mich einen super Eindruck. Wir von der IV sind froh, dass hier auch unsere Klientinnen und Klienten eine Chance auf eine Arbeitsmöglichkeit bekommen.»



Trix Dettling Schwarz, SP-Kantonsrätin: «Der Quai4 macht einen professionellen Eindruck. Es erscheint mir sinnvoll, dass mit solchen Angeboten die Bevölkerung Gelegenheit erhält, sich auf diese ansprechende Weise sozial zu engagieren.»



Christian Thalmann, Veterinärtsdienst Kanton Luzern: «Der Veterinärtsdienst ist Kunde der Wärchbrogg, und ich selber wohne im Quartier. Der Quai4 ist eine Bereicherung. Das Restaurant dürfte bald zu einer Konkurrenz für andere Betriebe in der Umgebung werden.»



Rita Birrer, Spitalschwestern-Gemeinschaft Luzern: «Ich bin beeindruckt. Die Atmosphäre ist heimelig, aber doch offen und modern. Ich betreue schon viele Jahre eine Frau, die in der Wärchbrogg arbeiten kann. Sie ist hier sehr gut aufgehoben.»



Roger Tschopp, Sozialpädagoge und Anwohner: «Ich finde es gut, dass es immer mehr Betriebe gibt, die mit ihrem Stellenangebot nahe am ersten Arbeitsmarkt sind. Ich war selber schon mehrmals Kunde im Restaurant und finde das Essen hervorragend.»



Donald Locher, Direktor IV-Stelle Luzern:
 «Ich ging schon mehrmals essen im Quai4, auch mit unserer Geschäftsleitung oder mit meiner Frau, und ich bin begeistert. Auch die Atmosphäre behagt mir, die schönen Holzböden, die Offenheit. Die Räume sind geschmackvoll eingerichtet, das Personal ist sehr freundlich und mit seinem Mix aus Profis und betreuten Mitarbeitern eine Bereicherung.»



Gertrud Schreiber, Gründerin Wärchbrogg: «Es ist grossartig, was hier entstanden ist. Die Leitung hat für dieses Projekt viel Mut bewiesen. Wie sich die Wärchbrogg in den 50 Jahren entwickelt hat, kommt mir vor wie die wunderbare Brotvermehrung.»



Thomas Bienz, Vorstand Verein Wärchbrogg: «Ich kann nur rühmen: Der Quai4 hat schon jetzt viel Anklang gefunden im Quartier. Die Sortimentsvielfalt beeindruckt, das Personal ist sehr angenehm, die Lokalitäten sind hell und freundlich.»



Ron Prêtre, Direktor Hotel Sonnenberg: «Die Speisen sind sehr fein, der Ort ist cool. Ich wünsche mir, dass sich das Restaurant auch am Abend zu einem Treffpunkt für das Quartier entwickelt. Das Salatbuffet ist schon mal ausgezeichnet.»

Mut zur Weiterentwicklung

Mit 250 000 Franken und einem Darlehen in gleicher Höhe unterstützt die Albert Koechlin Stiftung (AKS) den Quai4. AKS-Geschäftsführerin Marianne Schnarwiler erklärt, was sie an diesem Projekt überzeugt.

pb. «Die Wärchbrogg ist eine bestens etablierte Institution mit langjähriger Tradition und hoher Professionalität», sagt Marianne Schnarwiler. Sie beweise immer wieder Mut zur Weiterentwicklung und Innovation, wie z. B. bei der Übernahme des Quartierladens an der Baselstrasse und jetzt mit dem Quai4.

Die AKS ist überzeugt vom Projekt. «Der Bedarf nach zusätzlichen Arbeitsplätzen für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung ist klar ausgewiesen. Der Quai4 bietet sehr interessante Stellen für diese Menschen, speziell für jene, die bei der Arbeit gerne im Kontakt mit Kunden und Gästen stehen.»

Als gemeinnützige Stiftung engagiert sich die AKS in den Bereichen Soziales, Bildung, Kultur, Wirtschaft und Umwelt. 2014 hat der Stiftungsrat 10,6 Mio. Franken für Projekte zur Verfügung gestellt. Zum einen werden eigene Projekte lanciert, zum andern Projekte von Dritten unterstützt, die zum Stiftungszweck passen. So hat die AKS im Sozialbereich mit Angeboten wie «Der rote Faden», «Besuchsdienst Inner-schweiz» und «Café sowieso» drei Stiftungen aufgebaut, die inzwischen selbständig sind, aber weiterhin unterstützt werden.

Eröffnung Quai4 für Mitarbeitende

Am 21. Juli öffneten nach einem halben Jahr Umbauarbeiten die Türen des Quai4. Am Abend des ersten Tages feierten wir intern mit allen Mitarbeitenden, dem Personal und dem Vorstand den erfolgreichen Start. Musikalisch umrahmt von der Alphorngrup-

pe Wasserturm, gab's für alle Köstlichkeiten vom Buffet und feine Desserts. Man konnte den schön gestalteten Quartierlade mit den feinen Produkten und erlesenen Köstlichkeiten bestaunen und im Restaurant das spezielle Ambiente geniessen.



Eröffnung Quai4 für Handwerker

Am 22. Juli luden wir alle Unternehmer, Handwerker, Architekten und Planer ein, die am Umbau beteiligt waren. Über 60 Gäste folgten der Einladung. Bei einem feinen Essen genossen sie die unbeschwerten Stunden, nach doch teilweise sehr sportlichen Leistungen, vor allem in der Endphase des Umbaus. Ein herzliches Dankeschön ging an alle Beteiligten.



Eröffnung Quai4 für Firmen

Über 60 Vertreterinnen und Vertreter sowie Mitarbeitende von umliegenden Firmen und Unternehmungen folgten der Einladung vom 21. August 2014. Bei einem feinen, musikalisch umrahmten Mittagessen waren das Vorstellen und Erleben von Quai4 das Thema. Bei angeregten Gesprächen konnten Beziehungen gepflegt und neue Verbindungen geknüpft werden.



Regionale Spezialitäten für Feinschmecker

Der Quai4 hat seine Feuuertaufe erfolgreich bestanden: Der Quartierladen und das Restaurant der Wärchbrogg bereichern das Quartier und das Arbeitsangebot für Menschen mit einer Beeinträchtigung.

pb. Es ist imposant, was im Erdgeschoss der Liegenschaft Alpenquai 4 in Luzern entstanden ist. In bloss sieben Monaten wurden in den Räumen der ehemaligen Autogarage Max Zeidler mit dem Restaurant Quai4 und dem Quartierlade Quai4 zwei moderne Betriebe eingerichtet. Die Wärchbrogg kann damit weitere betreute Arbeitsplätze für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung anbieten. Gleichzeitig erhält die Bevölkerung zwei neue Angebote, mit deren Nutzung sie direkt eine soziale Unterstützung leisten kann.

Sehr einladend

«Die Umnutzung ist sehr gelungen. Das ist hochstehende Qualität. Wir haben Freude, dass damit auch das Quartier belebt werden kann», sagte Christine Dubois-Ehrismann, Miteigentümerin der Liegenschaft Alpenquai 4, die mit zahlreichen Gästen der offiziellen Eröffnung bewohnte. Gerühmt wurden das Angebot des Ladens, die Qualität des Essens im Restaurant und die Gestaltung und Einrichtung der beiden Lokale. «Es ist extrem einladend hier», sagte die IV-Teamleiterin Margrit Würsch Büchi stellvertretend für viele andere Stimmen.

Auf Anklang stossen auch die hellen und offenen Räumlichkeiten. Die Fensterfronten lassen viel Licht herein. Die dunklen Holzböden und die Decke mit dem raffinierten Lichtkonzept

Neue Arbeitsplätze

pb. Mit dem Quai4 kann die Wärchbrogg ihre Zielsetzung, Arbeitsplätze für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung zu schaffen, im Segment Dienstleistungen beträchtlich ausbauen. Allein 20 Arbeitsplätze werden für psychisch beeinträchtigte Menschen geschaffen, dazu kommen zehn Arbeitsplätze für Fachkräfte im Quartierladen und im Restaurant. Die Initianten wurden von den Festrednern für ihren Mut, ihr Engagement und auch ihr unternehmerisches Risiko gelobt.

geben den Räumen das besondere Etwas. Die allermeisten Besucher konnten beim Apéro und dem anschliessenden Abendessen vom Buffet erstmals die Qualität des Restaurants (Leitung Adrian Rentsch) testen und waren sehr angetan. Einige Gäste gaben zu Protokoll, dass sie schon mehrmals hier gegessen hätten und es stets ausgezeichnet gewesen sei.

Zentrum des Restaurants ist das Buffet, an dem jeden Tag 15 bis 20 warme und kalte Gerichte zur Auswahl stehen: Suppen, marktfrische und besondere Salate, mediterrane Köstlichkeiten, vegetarische Gerichte, feine Extras. Alle Speisen können auch mitgenommen werden (Take-away). Zusätzlich stehen – sowohl mittags wie abends – zwei



An der Eröffnung des Quai4 wurden die Initianten für ihre innovative Leistung gelobt.

Menüs zur Auswahl. Mit einem Platzangebot für 80 Personen ist das Restaurant auch ideal für einen Apéro, einen Familienanlass oder ein Firmenessen. Mit 100 bis 150 Mittagessen ist der Betrieb des Restaurants bereits erfreulich angelaufen.



Gute Auswahl

Dem Restaurant unmittelbar benachbart ist der Quartierlade (Leitung Guido Huber), dessen sorgfältig zusammengestelltes Angebot eine Bereicherung für das Quartier ist. Der Laden ist reich an frischen und ausgewählten Produkten aus der Region und der Zentralschweiz. Das geht vom Fleisch und Gemüse über verschiedene Brote und Käsespezialitäten bis zu speziellen Teigwaren und Getränken. Auch Feinschmecker, die etwas Besonderes suchen, kommen auf ihre Kosten.

Erfreulich ist die Auswahl an regional gebrautem Bier von kleinen Produzenten. Daneben werden diverse Süssgetränke (Gazosas) und eine gute Auswahl an Weinen und Spirituosen angeboten. Es gibt Pizzas und Sandwiches für den raschen Hunger, tiefgefrorene Produkte, eine grosse Auswahl an frischen Tees oder auch ein konzentrier-

tes Angebot an Non-Food-Artikeln für die Hygiene und die Körperpflege.

Der Laden ist grosszügig eingerichtet, die Waren werden gluschtig präsentiert. Die Produkte aus der Region sind nicht Massenware und deshalb teilweise etwas teurer als in den Grossverteilern.

Quai4 – Einfach gut
Öffnungszeiten Restaurant
 Mo. bis Fr.: 10 bis 23 Uhr
 Samstag: 8 bis 23 Uhr
 Sonntag geschlossen

Öffnungszeiten Quartierlade
 Mo. bis Fr.: 8 bis 18.30 Uhr
 Samstag: 8 bis 16 Uhr
 Sonntag geschlossen



Die Gäste rühmten das Angebot des Ladens, die Qualität des Essens im Restaurant und die Gestaltung der beiden Lokale.

Dienstjubiläen

Auch dieses Jahr dürfen wir langjährigen Mitarbeitenden der Wärchbrogg ganz herzlich zu ihren Jubiläen gratulieren. **Gerhard Schmidt** feierte vor einigen Monaten sein zehnjähriges Dienstjubiläum. Im November wird auch **Fernandes Rogerio** auf zehn Jahre Arbeit anstossen dürfen. Mit bereits 15 Jahren Einsatz in der Wärchbrogg konnte sich **Gerda Ziswyler** feiern lassen. Und **Giovanni Licini** durfte sogar zum 35-Jahr-Jubiläum beglückwünscht werden. Wir gratulieren ganz herzlich und danken allen für ihre langjährige und engagierte Mitarbeit. Für die Zukunft wünschen wir Zufriedenheit, gute Gesundheit und Freude an der Arbeit.

Wasser für Wasser

Der Verein Wasser für Wasser (WfW) arbeitet u. a. mit Gastronomiebetrieben zusammen, die Leitungswasser in WfW-Karaffen ausschenken und so ihre Gäste für die globale Wasserproblematik sensibilisieren. Im Quai4 arbeitet nun auch die Wärchbrogg mit dem Verein zusammen. Die Einnahmen kommen Wasserprojekten in Afrika zugute.



Aus- und Weiterbildung Personal

Das grösste Kapital einer Unternehmung sind deren Mitarbeiter. Davon sind auch wir in der Wärchbrogg überzeugt und gerade deshalb legen wir grossen Wert auf eine permanente Aus- und Weiterbildung. In den verschiedenen Berufen werden Weiterbildungen besucht zu Themen wie Agogik, Gesprächsführung, Basteln und

Design, Arbeitsplatz für schwache Mitarbeiter, Gewalt und Prävention. In der Verwaltung betrifft es Themen wie Rechnungslegung, Mehrwertsteuer, Qualitätsmanagement, Marketing und Fundraising.

Auch Ausbildungen werden je nach Interessegrad des Betriebes grosszügig unterstützt. Momentan absolvieren Fachpersonen folgende Ausbildungen mit eidgössischem Fachausweis: Sozialversicherungsfachfrau, Betriebswirtschafterin, Institutionsleiter/in, Arbeitsagoin, MAS Management im Sozial- und Gesundheitsbereich. Berufsbegleitende Aus- und Weiterbildungen gewährleisten einen optimalen Wissens- und Fachtransfer von Theorie zur Praxis und umgekehrt.



«Schöne Erinnerungen kann einem niemand nehmen»

Konzentriert sitzt Peter Bürkli im Pausenraum der Wärchbrogg, schaut interessiert über den Rand seiner Brille hinweg und beantwortet alle Fragen präzise und überlegt. Besonders gern erzählt er von seinen Ausflügen und Passfahrten mit dem Töffli.

ks. Peter Bürkli ist in Reussbühl aufgewachsen und arbeitet nun schon seit 15 Jahren in der Wärchbrogg. Zuvor war er zehn Jahre lang Verkäufer und Magaziner bei einem Grossverteiler und zehn Jahre Mitarbeiter in einer Elektrofabrik. Die Wärchbrogg sei für ihn nun der richtige Ort, sagt der inzwischen 51-Jährige: «Ich brauche eine Tagesstruktur und schätze die abwechslungsreiche Arbeit hier – von Konfektionsarbeiten für Trisa über Montage für Schurter bis zum Einpacken von Abstimmungsunterlagen für die Stadt.»

Eine gewisse Strenge

Dass auch in der Wärchbrogg Leistung gefordert wird, findet

Peter Bürkli gut: «Es braucht einfach eine gewisse Strenge, doch es ist auch sehr kollegial hier», stellt er fest. Gestresst fühlt er sich jedenfalls nicht. «Man muss sich konzentrieren und für viele Arbeiten ist die Feinmotorik wichtig. Aber ich bin schon so lange hier, dass ich weiss, wie das alles läuft. Und ich bin sehr zufrieden.»

Ein weiterer Pluspunkt im Zusammenhang mit der Wärchbrogg: Mit einer Arbeitskollegin geht Peter Bürkli am Wochenende zuweilen wandern oder spazieren, auf den Sonnenberg oder zum Trumpf Buur zum Beispiel. Bei gutem Wetter setzt er sich jedoch immer wieder gerne auf sein Töffli (Marke Pony) und

Mitarbeiter Peter Bürkli mutet seinem Pony ganze Passfahrten zu.

fährt nach Engelberg, Andermatt oder Sörenberg. Hie und da mutet er seinem Mofa ganze Passfahrten zu: Furka, Grimsel, Klausen oder Prugel stehen dann auf dem Programm. Zur Sicherheit hat er stets eine Ersatzkerze und Reserverbenzin dabei.

Ein Feinschmecker

Gerne kehrt Peter Bürkli auf dem Weg irgendwo ein. Denn er ist ein Feinschmecker, besonders in Sachen Fleisch und Fisch. Ein feines Cordon bleu steht weit oben auf seiner Liste. Und für einen gut zubereiteten Fisch fährt er mit dem Töffli problemlos bis nach Weggis. Dass die Wärchbrogg mit dem Quai4 nun auch ein Restaurant hat, kommt dem Gourmet entgegen: «Wir können dort gut und günstig essen.»

Neben den Ausflügen mit dem Mofa und dem Wandern gehören Schwimmen, Lesen und Fernsehen zu Peter Bürklis Freizeitbeschäftigungen. Grössere Reisen unternimmt er auch in den Ferien nicht mehr. «Als ich jung war, reiste ich um die halbe Welt», erzählt er. Vor allem in den Monaten Januar und Februar zog es ihn in die Ferne. Seine Reiseziele: Australien, Asien, Afrika, die Karibik und die USA.

In Ordnern hat Peter Bürkli seine Reisen mit Fotos, Prospekten und Flugtickets sorgfältig dokumentiert. «Die schönen Erinnerungen an diese Reisen kann mir niemand mehr nehmen», sagt er. Heute ist er zufrieden, wenn er hie und da mit dem Töffli in die Berge fahren kann. Und klar, mit seinem Pony fährt er bei jedem Wetter von Reussbühl zur Arbeit in die Wärchbrogg: «Wenn's Schnee hat, einfach etwas langsamer und vorsichtiger.»



Simon Studer Jean-Daniel Bingisser Fiona Furrer Monika Theiler



Anne Dahlmann Claudia Bucher Andrea Aschwanden Marina Doggwiler



Michaela Guldemann Guido Huber Sabine Longhi Renato Bucher

Neues Fachpersonal

Mit Blick auf den Quai4 starteten 14 Fachpersonen mit viel Elan und Motivation in der Wärchbrogg. In der Küche des Restaurants sind dies: **Simon Studer**, Küchenchef; **Jean-Daniel Bingisser** und **Fiona Furrer**, Koch/Köchin; im Service **Monika Theiler**, **Anne Dahlmann** und **Claudia Bucher**. Im Quartierlade bedienen **Andrea Aschwanden**, **Marina Doggwiler** und **Michaela Guldemann** die Kundschaft. **Adrian Rentsch**, Leiter Restaurant, trat seine Stelle bereits im Januar an und **Guido Huber**, Leiter Detailhandel, im April. Auch die Administration erhielt Zuwachs: **Sabine Longhi** als Sachbearbeiterin Finanzen und **Renato Bucher** als Praktikant. Wir wünschen allen weiterhin viel Freude und Erfolg.

Neues Präsidium, neuer Vorstand

Grosse Veränderungen fanden auch auf der strategischen Ebene der Wärchbrogg statt. Nach fünf Jahren Präsidium erklärte Anita Vogel auf die GV 2014 hin ihren Rücktritt. Daniel Wicki trat nach über 12 Jahren Vorstandstätigkeit ebenfalls zurück. Beiden wird auch an dieser Stelle für ihre wertvolle Arbeit herzlich gedankt. Seit Mai dieses Jahres präsentiert sich der Vorstand des Vereins Wärchbrogg neu mit **Ruedi Künzli** als Präsident und **Werner Wohlwend** als Vizepräsident. Neu im Vorstand sind auch **Markus Lötscher** und **Thomas Bienz** neben den bisherigen Mitgliedern **Luzia Stofer** und **Markus Gehrig**.



Der neue Vereinsvorstand der Wärchbrogg (v.l.): Werner Wohlwend, Thomas Bienz, Luzia Stofer, Markus Gehrig, Markus Lötscher und Ruedi Künzli.

Führen und Fischen

Daniel Wicki ist seit April 2014 in der Wärbrogg als Leiter Produktion tätig. Der Wölhusener hat viel Erfahrung in der Arbeit mit benachteiligten Menschen.

Ursprünglich hat Daniel Wicki (43) Bodenleger gelernt. Heute hat er in der Wärbrogg als Leiter Produktion eine Kaderstelle inne. «Beim ursprünglichen Job bekam ich ernsthafte Knieprobleme, so dass ich mit 30 Jahren eine Umschulung machte.» Er konnte bei der Stiftung Brändi in Willisau als Gruppenleiter einsteigen und absolvierte die Ausbildung zum Arbeitsagogen.

Das neue Metier interessierte ihn. Es ging nicht lange, da machte er die Weiterbildung zum Abteilungsleiter, später den Lehrgang Mittleres Management, um dann auch noch die Ausbildung zum Institutionsleiter anzuhängen.

Von den gut 12 Jahren in seiner neuen Tätigkeit war er 9 Jahre lang ununterbrochen in Ausbildung. Wicki lächelt: «Es macht mir einfach Freude. Auch wenn es kitschig klingt: Ich gehe jeden Tag gerne zur Arbeit.»

Andere Themen

Mit Leuten zusammen versuchen, etwas zu bewirken: Das interessiert und motiviert ihn. «Ich habe auch zunehmend gemerkt, dass mir das Führen liegt.» In der Arbeit mit beeinträchtigten Menschen hat er so ziemlich alle Ebenen durchlaufen. Er weiss, was die Mitarbeitenden und auch Führungskräfte



Daniel Wicki: «Beim Fischen kann ich mich in der Natur aufhalten und so richtig die Seele baumeln lassen.»

te auf den entsprechenden Stufen beschäftigt.

Neu ist für ihn die Arbeit mit psychisch beeinträchtigten Menschen. «Im Brändi habe ich 12 Jahre lang mit geistig behinderten Menschen gearbeitet. In der Wärbrogg entdeckte ich eine komplett neue Klientel. Die Mitarbeitenden bringen ganz andere Themen an den Arbeitsplatz, mit denen es sich auseinanderzusetzen gilt.»

Daniel Wicki ist ein ebenso sozial wie ökonomisch denkender Mensch. Für ihn ist klar, dass es beide Pole braucht. «Wir machen eine qualitativ sehr gute Arbeit, die wichtig ist für die Firmen. Gleichzeitig brauchen wir die Wirtschaft, sonst können wir nicht existieren.»

So ist es für ihn folgerichtig, dass ein soziales Unternehmen in einem erhöhten Masse auch wirtschaftlich denken muss. In den 12 Jahren habe sich in der

Arbeit mit benachteiligten Menschen sehr viel verändert, stellt er fest: «Wir müssen heute besser und schneller sein. Auch führen wir die Mitarbeitenden mit mehr Eigenverantwortung, als das früher der Fall war.»

Hecht gefangen

Seine Freizeit verbringt der Vater von zwei Söhnen am liebsten beim Fischen. Manchmal kommt ein Kollege mit, manchmal sein jüngster Sohn. Wicki fischt am Soppensee. Er hat sich auf Hechte spezialisiert. Im Juni hatte er Glück und zog ein Exemplar aus dem Wasser, das über einen Meter lang war. Wicki strahlt und zeigt ein Foto. Aber das Fischen macht ihm auch Spass, wenn er nichts fängt. «Beim Fischen bin ich in der Natur und kann abschalten. Darum geht es mir. Ich kann dann so richtig die Seele baumeln lassen.»

Gertrud Schreiber

Wir feierten unsere Gründerin anlässlich ihres 90. Geburtstages. Zu ihrem grossen Tag am 28. Mai 2014 bereiteten wir ihr einen besonderen Freudentag. Zusammen mit dem Vorstand und der Geschäftsleitung genoss sie eine Dampfschiffahrt mit feinem Mittagessen auf dem Vierwaldstättersee. Anschliessend wurde sie vom ganzen Team und von rund 70 Mitarbeitenden in der Wärbrogg empfangen. Die Werkstatt war festlich geschmückt und bei Kaffee und Kuchen wurde gefeiert. Darbietungen des Wärbrogg-Chors, Gedichte und Gratulationen von Mitarbeitenden und Geschichten von früher belebten den Nachmittag. Gertrud Schreiber war der gefeierte Mittelpunkt an diesem Tag. Sie fühlte sich im Element, hielt eine eindrückliche Ansprache und bedankte sich dafür, dass sie auch mit 90 Jahren noch einen solch persönlichen Zugang zur Wärbrogg haben darf. Es war ein gelungener Nachmittag, der noch lange in schöner Erinnerung bleiben wird – bei Gertrud Schreiber und allen «Wärbrogglern».



Luzerner Stadtlauf

Mit grosser Freude durfte die Co-Geschäftsleitung der Wärchbrogg, Monica Walker und Rolf Forster, einen Check im Wert von 12000 Franken für den Quai4 entgegennehmen. Über 100 Sportlerinnen und Sportler sind am Luzerner Stadtlauf in der Kategorie «Solidaritätslauf» für einen guten Zweck gestartet.



Tolles Ergebnis

An der Bäsensbeiz 2014 des Inner Wheel Clubs Luzern-Stadt kamen 10800 Franken für die Wärchbrogg zusammen. Der Erlös aus 200 Portionen feiner Äplermagronen, gekocht von Esther Kempf, Siegerin der Landfrauenküche 2012, führte zu diesem tollen Ergebnis. Herzlichen Dank den Frauen für ihr Engagement!



Freundeskreis: Ein starkes Netzwerk

Der Verein Freundeskreis unterstützt die Wärchbrogg ideell und finanziell. Irène Birrer Vomstein hat das Präsidium des Vereins übernommen. Im Interview beantwortet sie Fragen zu ihrem Engagement für die Wärchbrogg und zu den Zielen des Freundeskreises.

Welchen Bezug haben Sie zur Wärchbrogg?

Irène Birrer: Ich engagierte mich während 20 Jahren als Vereinspräsidentin für das Quartierlädli an der Baselstrasse. In dieser Funktion lernte ich die Wärchbrogg kennen. Weil beide Organisationen gleiche Ziele hatten, freute ich mich sehr darüber, dass die Wärchbrogg den Quartierladen übernahm. Die Wärchbrogg setzt sich in sehr wertschätzender Art für Menschen mit Beeinträchtigungen ein.

Und warum engagieren Sie sich jetzt für den Freundeskreis der Wärchbrogg?

Die beiden Hauptziele des Freundeskreises sind mir sehr wichtig. Zum einen geht es darum, die Arbeit der Wärchbrogg noch bekannter zu machen. Wir möchten eine breite Öffentlichkeit sensibilisieren für das Thema der Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen in die Arbeitswelt und die Gesellschaft. Zum andern möchten wir Unter-

stützungsgelder für Projekte sammeln, die ganz direkt den Menschen mit Beeinträchtigungen zugutekommen.

Können Sie da Beispiele nennen?

Es gibt viele wichtige Dinge für die Mitarbeitenden, die über die Leistungsverträge mit dem Kanton nicht finanziert sind: von Weiterbildungen über aussergewöhnliche Anschaffungen bis hin zu speziellen Veranstaltungen.

Die erste Aktion des Freundeskreises betrifft «Gesundes Essen». Um den Mitarbeitenden eine ausgewogene Ernährung zu ermöglichen, möchten wir ihnen einmal im Tag ein Menü im Restaurant Quai4 um Fr. 5.- vergünstigen. Wir sind überzeugt, dass das Geld, das wir für diese Aktion sammeln, gut investiert ist.

Zu was verpflichte ich mich konkret, wenn ich Mitglied des Freundeskreises werde?

Konkrete Verpflichtungen gibt es neben dem Jahresbeitrag nicht.



Irène Birrer: «Mit dem Freundeskreis möchten wir die Bekanntheit der Wärchbrogg weiter steigern.»

Mitglied werden

Der Verein Freundeskreis Wärchbrogg wurde im Juni 2014 offiziell gegründet. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Präsidium: Irène Birrer Vomstein, Sozialarbeiterin FH.

Mitglieder: Christine Schaffner, Produktverantwortliche Agogis; Ruedi Rey, supersonix; Markus Gehrig, Drogerie Gehrig; Monica Walker, Co-Geschäftsleiterin Wärchbrogg.

Mitglied des Vereins Freundeskreis können alle werden, die sich für die Wärchbrogg und ihre Arbeit interessieren und sich engagieren möchten. Die Einzelmitgliedschaft kostet jährlich Fr. 50.-, die Firmenmitgliedschaft jährlich Fr. 100.-.

Anmeldung unter:
www.wärchbrogg.ch > Freundeskreis > Mitgliedschaft

Wir gehen aber davon aus, dass sich die Mitglieder des Freundeskreises für die Wärchbrogg und ihre Arbeit interessieren und sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für dieses soziale Unternehmen engagieren. Und ich hoffe natürlich auch, dass die Mitglieder in ihrem Umfeld für die Wärchbrogg werben und auch selber gerne die Dienstleistungen dieses Unternehmens in Anspruch nehmen.

Ich hoffe, dass auf diese Weise ein starkes Netzwerk für die Wärchbrogg entsteht – ein Netzwerk von Menschen, die sich für die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhänge bei der Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen interessieren.

(Interview: ks)

Ein Herz für Tiere

Die Wärchbrogg hilft mit, dass Katzen sicherer leben können: Im Auftrag der Schweizerischen Tiermeldezentrale montieren die Mitarbeitenden jährlich Zehntausende von CAT-LIFE®-Verschlüssen.

pb. Katzenhalsbänder tragen in der Regel bestimmte Identifikationsmarken, damit ein Tier einem Besitzer zugeordnet werden kann. Das hilft, wenn ein Tier vermisst wird. Da es immer wieder vorkommt, dass Katzen mit solchen Halsbändern auf ihren Streifzügen im Buschwerk hängen bleiben oder sich verletzen, hat die Schweizerische Tiermeldezentrale (STMZ) vor drei Jahren den CAT-LIFE®-Verschluss auf den Markt gebracht.

Weltneuheit

Es handelt sich um eine Weltneuheit, die in der Schweiz von Ingenieuren aus der Uhrenindus-

trie entwickelt worden ist. «Der CAT-LIFE®-Verschluss funktioniert ähnlich wie eine Skibindung», sagt Judith Müller, stellvertretende Geschäftsführerin der STMZ.

Er öffnet sich im richtigen Moment, wenn eine Katze in einem Busch festhängt oder sich mit dem Pfötchen im Halsband verhakt hat. Dieser «richtige Moment» ist in erster Linie vom Gewicht eines Tieres abhängig. Deshalb gibt es die Verschlüsse in zwei Versionen, nämlich für leichtere und für schwerere Katzen.

Seit gut einem Jahr werden diese CAT-LIFE®-Verschlüsse

von Mitarbeitenden der Wärchbrogg montiert. Die sorgfältige Arbeit garantiert, dass es im Notfall bei einer Katze einwandfrei klickt. Jedes Jahr werden in der Wärchbrogg mehrere zehntausend Stück dieser Verschlüsse zusammengesetzt.

4500 Briefe

Neben diesem technischen Auftrag wickeln die Mitarbeitenden der Wärchbrogg auch den jährlichen Grossversand der Schweizerischen Tiermeldezentrale ab: Das sind 4500 Briefe, die mit Flyern und verschiedenen Beilagen verpackt und an Gemeinden, Tierärzte, Tierkliniken, Tierheime und weitere spezifische Adressaten verschickt werden.

Auch hier ist ein sorgfältiges Arbeiten gefragt. Je nach Adressat müssen andere Beilagen in die Briefe gepackt werden. «Der Grossversand ist anspruchsvoll. Die Wärchbrogg macht das ausgezeichnet. Vor allem ist sie auch schnell. Wir sind riesig dankbar für diese Arbeit», sagt Judith Müller.

14 500 Meldungen

Seit 2005 bietet die in Hergiswil/NW domizilierte Schweizerische Tiermeldezentrale (STMZ) ihre Dienstleistungen rund um das Haustier an. Im Mittelpunkt steht ein professioneller Tiersuch- und Meldedienst. Über die Website und das Telefon nimmt die STMZ während 24 Stunden Meldungen über vermisste und gefundene Katzen, Hunde, Vögel, Nagetiere und Reptilien entgegen.

Die Anlaufstelle wird von Jahr zu Jahr gefragter. «Als wir in Hergiswil starteten, hatten wir das erste Jahr 631 Vermisst- und Fundmeldungen. Letztes Jahr waren es bereits 14 500», sagt

Judith Müller. Auch dieses Jahr ist wieder Hochbetrieb. Allein im Juni 2014 gingen 1890 Meldungen von vermissten und gefundenen Haustieren ein. 80 Prozent betrafen Katzen. «Es ist der Rekordmonat in unserer bisherigen Tätigkeit», erklärt Judith Müller.

Um die Suche nach einem vermissten Haustier effizienter zu gestalten, hat die STMZ vor zwei Jahren ein Helfersystem lanciert. Die Teilnehmenden erklären sich bereit, für ihren Rayon, in dem sie sich gewöhnlich bewegen, per E-Mail Meldungen von vermissten Tieren zu erhalten. So erhöht sich die Chance, dass ein vermisstes Tier erkannt werden kann. Inzwischen gibt es in der ganzen Schweiz über 20 000 Helferinnen und Helfer, die ihre Augen offen halten und mithelfen, ein vermisstes Tier ausfindig zu machen.

wärchbrogg

Herausgeber: Wärchbrogg

Redaktion: Kathrin Spring (ks),
Pirmin Bossart (pb)

Bilder: Bruno Näpflin, Michael Walker

Postadresse:
Wärchbrogg
Alpenquai 4
CH-6005 Luzern

Tel. +41 41 568 99 66
Fax +41 41 568 99 67
info@waerchbrogg.ch
www.waerchbrogg.ch

Auflage: 4000 Exemplare
Erscheinungsweise: 2-mal jährlich
Grafik: supersonix, Ruedi Rey
Druck: Brunner AG, Druck und Medien

Unser Spendenkonto: PK 61-548441-7
IBAN CH91 0900 0000 6154 8441 7



Reg. Nr. CH11/1941

**Judith Müller,
Schweiz. Tiermeldezentrale:
«Wir sind riesig dankbar für die
Arbeit der Wärchbrogg.»**

